

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Augenthaler & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Germondseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Ersteinständig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Wöchentlich . . . 85 "
Wird auf Bestellung in's Ausland monatlich 1 " — fr. Einzelne Nummern 5 fr.

Subscriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und T. Zweiler, Kaufmann, Elisenberggasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 86.

Hermannstadt, Samstag den 16. April 1898.

114. Jahrgang.

Friede?

Den jüngsten Nachrichten zufolge muß man annehmen, daß der Donnerstag statt Blutvergießens Friede gebracht hat der Welt. Die Mächte arbeiten mit großer Kraft in Madrid, um die spanische Regierung zu Concessionen zu bewegen, während sie in Washington bemüht sind, bei Mac Kinley eine den spanischen Concessionen entsprechende Haltung zu erwirken.

Das in Madrid erzielte Resultat ist vollkommen befriedigend; Spanien ist bereit, bis zur äußersten Grenze zu gehen, um den Krieg zu vermeiden; Europa ist hiefür in erster Linie zu Dank verpflichtet der Regentin Marie Christine, die namentlich die Führung der Unterhandlung in die Hand nahm und müßig den eigenen Ministern entgegentritt. Ein entscheidender Beweis für den guten Willen Spaniens ist, daß die spanische Regierung beschloß, hat, den Waffenstillstand auf Cuba zu proclamieren.

Dies war eine wesentliche Forderung der Vereinigten Staaten, und Spanien war von Beginn an geneigt zur Bewilligung des Waffenstillstandes unter der Bedingung, daß die Aufständischen um denselben ansuchen. Spanien hat auch diese Bedingung fallen gelassen und bietet aus eigenem freien Willen den Waffenstillstand an.

Jetzt fragt es sich, wie sich die Union dieser wesentlichen Concession Spaniens gegenüber verhalten wird. Wenn sie auch fortan auf ihrem unerschütterlichen Standpunkte beharrt, dann wird die öffentliche Meinung der Welt im Klaren sein, wen sie für den Krieg verantwortlich machen soll. Spanien kann unter allen Umständen die sittlich günstigere Position für sich beanspruchen.

Der Congreß hat am Donnerstag thatsächlich die Botenschaft des Präsidenten erhalten. Diese Botenschaft ist ein eigentümliches Product diplomatischer Gewandtheit. Sie versucht, drohend zu sein, um die künstlich erregte öffentliche Meinung zu beschwichtigen und Mac Kinley's schwierige Stellung zu sichern, dabei ist aber klar ersichtlich, daß Amerika ungeduldet alles blutdürstigen Vämens ein Grausen vor dem Kriege empfindet. Der Yankee hat Recht, wenn er die Mahnung des „Journal de St. Petersburg“ beherzigt, daß der materielle Verlust der Vereinigten Staaten im Falle des Krieges in keinem Verhältnis zu dem erreichbaren Resultate stehen werde.

Die mit einer Doppelseite belegte Note erklärt zunächst, die Vereinigten Staaten müssen wegen Sicherung des Friedens und einer festen Verwaltung mit den Waffen einschreiten, weil die Einstellung der Feindseligkeiten und die Unterstüßung der nothleidenden Bevölkerung — zu welchem Zwecke der Präsident einen Credit verlangt — das Endziel der Politik der Vereinigten Staaten ist. Nach ziemlich zahmer Erörterung der „Raine“-Katastrophe erklärt die Botenschaft, daß dem Kriege ein Ende gemacht werden müsse, um dann — was an die in Frankreich verbreitete Gewohnheit erinnert — noch ein Postscriptum zu bringen.

In dieser Nachschrift nimmt der Präsident Kenntniß von dem Entschlusse Spaniens, den Insurgenten den Waffenstillstand zu gewähren und bemerkt hierauf bezüglich, daß durch diese Maßnahme, falls sie ihren Zweck erfüllt, die christlichen und friedliebenden Bestrebungen der Vereinigten Staaten von Erfolg gekrönt sein werden. Sollte aber das erwartete Ergebnis ausbleiben, so werde die Zeit der Action gekommen sein.

Der Congreß hat die Botenschaft an den Ausschuß für Aeußeres gewiesen, und dieser wird wahrscheinlich die weitere Verfügung dem Präsidenten anheimgeben.

Hieraus kann die Ueberzeugung geschöpft werden, daß sowohl in Washington, wie in Madrid die Geneigtheit zur Vermeidung des Krieges vorhanden ist. Nach der gespannten Situation in den letzten Tagen konnte im besten Falle nicht mehr erhofft werden, als die wesentliche Concession Spaniens in der Frage des Waffenstillstandes und eine Botenschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Spanien wenigstens nicht unbedingt zur Kriegserklärung zwingt. Und somit ist wieder Zeit gewonnen zur Fortsetzung der Verhandlungen und zur Ermöglichung einer endgiltigen und vielleicht auch erfolgreichen Lösung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. April.

Finanzminister Babitsch wird am 17. d. von seiner Erholungsreise zurückkehren und der am nächsten Tage stattfindenden constituirenden Sitzung der Quoten-Deputation die zur Basis der Berechnung des Quotenverhältnisses dienenden Daten und Zusammenstellungen unterbreiten. Die Quoten-Deputation wird — wie verlautet — im Laufe der nächsten Woche auch eine zweite Sitzung halten, in welcher die meritorische Verhandlung in Angriff genommen werden soll.

Wie die „Neue Armeezeitung“ meldet, wird der Entwurf des Kriegsbudgets für 1899 keine Erhöhung der Officiers- und Beamtengehälter beantragen. Obwohl sich der gemeinsame Kriegsminister nachdrücklich für diese Erhöhung eingesetzt hat, konnte doch eine Einigung der Regierungen nicht erzielt werden, weil diese auf dem Verlangen bestehen, daß gleichzeitig mit der Erhöhung der Officiersgehälter auch jene der österreichischen, beziehungsweise der ungarischen Beamten erhöht werden. Die für eine solche umfassende Maßregel erforderlichen Geldmittel sind aber im nächsten Jahre noch nicht verfügbar, zumal nicht nur das Kriegs- und Marinebudget einige unermessliche Mehrforderungen aufweisen, sondern bekanntlich auch für Schiffneubauten ein Specialcredit im vorigen Jahre den Delegationen seitens der Heeresverwaltung gemachten Verfügungen ein drittes Manuskript nachmahlt in der Woche eingeführt. Auch sind im Kriegsministerium Arbeiten zur Erhöhung der Pensionen im Zuge, so daß der niedrigste Pensionssatz in Zukunft nicht mehr 300, sondern 400 Gulden jährlich betragen wird. Da ferner die Zinsen des Militärnotgelds beträchtliche Ueberschüsse über die Verwendung aufweisen, so ist nun auch die Möglichkeit geboten, die Pensionen der Officiers-Witwen und -Waisen ohne jede Belastung des Staats-Schatzes angemessen zu erhöhen.

Die „Aurore“ veröffentlicht einen Artikel Jola's, worin er sich beklagt, daß man von seinem Briefe nur drei Zeilen herausnimmt, um ihn verächtlich zu machen, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, über die Angelegenheit Dreijus' Licht zu verbreiten; er erklart in diesem Vorgehen die Angst vor der Wahrheit. Dies werde den Absichten der ganzen Welt erregen, doch schließlich werde die Wahrheit triumphieren. Jola und Perreuz werden dem Versäuler Gericht ihre Absicht zur Kenntniß bringen, den vollen Beweis für die im Briefe Jola's angeführten Thatfachen zu führen. Die Angeklagten machen 128 Zeugen namhaft, darunter mehrere Mitglieder fremder Missionen und verlangen die Vorladung Desjouis', Dreijus', Gletchay's und Picquart's.

In dem am 13. d. Vormittags stattgehabten Ministerrath theilte Minister des Aeußeren Hanotauz mit, daß China den For-

derungen Frankreichs in ihrer Gänze zugestimmt habe. Hanotauz fügte hinzu, daß China durch frühere Vereinbarungen sich Frankreich gegenüber verpflichtet habe, die Insel Tai-Man keiner anderen Macht zu überlassen. Das Telegramm der chinesischen Regierung, welches die Annahme der französischen Vorschläge enthält, betont, daß Frankreich die Erfüllung aller seiner Forderungen durch freundschaftliche Verhandlungen erlangt habe, ohne FlottenDemonstrationen zu veranstalten oder ein Ultimatum zu stellen.

In Algier, wo Eduard Drumont seine Candidatur aufgestellt hat, brachen am Montag neue antisemitische Unruhen aus. Der Herausgeber des dortigen Blattes „Anti-Juif“, Max Regis, behauptete bekanntlich in einer Pariser Versammlung während der Jola-Tage, er habe bei den algerischen Unruhen gegen die Juden selbst mitgewirkt, und sei stolz darauf, jüdische Geldschätze in's Meer geworfen zu haben. Zu den Verfahrern, die die Regierung nach dem Jola-Proceß einleitete, gehörte auch die Untersuchung gegen Max Regis, der in Algier mit dem Pariser Commisär Martin constantirt wurde, der jene Versammlung im Saal Chapone beaufsichtigte. Unmittelbar nach der Confrontation wurde Regis verhaftet und in Handschellen dem Civilgefängnisse überführt. Das Bekanntwerden der Verhaftung verursachte die Ansammlung von etwa 800 Manifestanten in der Rue Babazou, so daß die Polizei einschritt. Mehrere Mitglieder des Generalraths, worunter auch der Deputierte Samary, suchten den Generalprocurator auf, um die vorläufige Haftentlassung Regis' zu befürworten. Abends fand in Mustapha eine antisemitische Versammlung statt. Nach Mitternacht trat Ruhe ein.

In competenten russischen Kreisen wird die Nachricht, daß das russische Cabinet die Forderung wegen Zahlung der Kriegsentwicklungs-Kredite für die Hände bebränge, als gänzlich grundlos erklärt. Man habe im Gegentheile seit Nachsicht geübt, indem die Absicht, eine bezügliche Note zu überreichen, viel Malen ununterbrochen vertagt worden sei. Man bestrebe nicht ausdrücklich auf der Zahlung aus der griechischen Kriegsentwicklungs, sondern nur auf durch die Banque Ottomane gewährleistete Baarzahlungen. Man hoffe, daß die Forderung die Berechtigung dieser Forderungen würdigen und ein Arrangement à l'amiable ermöglichen werde.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Räumung Thessaliens seitens der türkischen Truppen am 29. April ihren Beginn nehmen soll. — Nach der Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Besatzung aus Kreta hat eine neue Vertheilung der Ueberwachungszone unter die auswärtigen Truppencontingente in der Weise stattgefunden, daß Candia, Akrotiri und der Golf von Suda unter internationalen Commando verbleiben, der westliche Theil der Insel den italienischen Truppen, Sitia, Hierapetra und der östliche Theil der Insel den französischen Truppen, Retymno und die central-westliche Zone dem russischen Contingent, Candia und die central-östliche Zone der englischen Besatzung als Ueberwachungszone zugewiesen wurden.

Die „Ageacia Jabra“ meldet: Die Botenschaft des Präsidenten Mac Kinley rief in Madrid der offiziellen Kreise einen schlechten Eindruck hervor. Man ist in diesen Kreisen der Meinung, daß man über die Doctrinen Mac Kinley's betreffend das Recht der Vereinigten Staaten, auf Cuba zu intervenieren, nicht mit Stillschweigen hinweggehen könne, da das Vorkrecht eine Einmischung Fremder in die inneren Angelegenheiten eines Landes nicht gestatte. Spanien sei an der Grenze der Unzufriedenheit angelangt, die es den Vereinigten Staaten habe machen können. Thaten dieses Landes würden seitens Spaniens mit Thaten beantwortet werden. Den Behauptungen Mac Kinley's werde die spanische Regierung ihre Anschauungen entgegenstellen. Gegenüber der Drohung mit einer freundschaftlichen oder bewaffneten Intervention müsse die spanische Regierung die Maßnahmen zur Vertheidigung ihrer Interessen und ihres Rechtes eifrig fortsetzen. Der König von Spanien soll unverzüglich das Decret betreffend die nationale Subscriptio zur Vermehrung der Flotte zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus billigte nach stürmischen Scenen mit 324 gegen 20 Stimmen den Bericht der Majorität der

Feuilleton.

Hand und Ring.

Von A. R. Green.
(48. Fortsetzung.)

Capitel XXXIV.

Imogen schlägt den Schleier zurück.

War es das klare Frohwetter draußen, was allen Gesichtern im Gerichtssaal einen so heiteren Ausdruck verlieh, oder war frohe Hoffnung in die Gemüther eingezogen? Selbst der Gefangene schaute weniger düster und verächtlich drein, nun die Möglichkeit einer Freisprechung auf Grund von DeKutt's Vertheidigung für ihn in Aussicht stand.

Die beiden Geheimpolizisten saßen auf ihrem gewöhnlichen Platz. „Wo sind Sie nur seit gestern Abend gewesen, Sidney?“ fragte Byrd, „ich habe Sie nirgends aufsitzen können.“

„Auf Posten,“ lautete die Antwort. „Ich sollte einen Vogel im Käfig beobachten, von dem man fürchtete, er werde wild werden, die Stäbe mit den Flügeln zerbrechen und auf und davon fliegen.“

„Was reden Sie für Thorheiten, ich verstehe Sie nicht.“

„Die ganze Nacht bin ich vor Fräulein Dare's Fenster auf und ab gewandert; es war kein angenehmes Geschäft. Erst bei Tagesanbruch erfolgte ihre Lampe.“

Byrd sah seinen Kollegen mit besorgten Blicken an. „Wissen Sie, was Ferris zu thun beabsichtigt?“ fragte er; „haben Sie eine Ahnung, warum das Fräulein den schwarzen Schleier trägt, der sie so dicht verhüllt?“

„Nein, aber ich bin begierig, was wir zu hören bekommen.“

Kopfschüttelnd sah Byrd nach Imogen hinüber. Was für ein neues Räthsel lag hier verborgen? Würde sich der unburdbringliche Schleier heben, um es der Welt zu offenbaren?

Nach Eröffnung der Sitzung war die erste Frage des Richters, ob die Anklage eine Duplik in Bereitschaft habe, und Willens sei, die Vertheidigung durch Gegenbeweise anzugreifen.

Ferris stand schon gerüstet da.

„Fräulein Dare, treten Sie gefälligst vor,“ sagte er.

Orkutt, der bis zu diesem Augenblicke seine Sache schon für so gut wie gewonnen gehalten hatte, sprang heftig erregt auf. „Ich erhebe Einspruch,“ rief er. „Die Zeugin hat bereits zu den ausschließlichen Aussagen vor dem Gerichtshof reichlich Gelegenheit gehabt. Der Ankläger hätte das Verhör nicht schließen sollen, bevor er sich überzeugt hatte, daß alle Beweise beigebracht waren.“

„Haben Sie etwas Thatständliches anzuführen, was die Wiedereröffnung des Verhörs verlangt?“ wandte sich der Vorsitzende an Ferris.

„Ja,“ erwiderte dieser; „nach Schluß der letzten Sitzung habe ich einen Umstand erfahren, den ich verpflichtet bin, zur Kenntniß der Geschworenen zu bringen. Niemand, als die von mir aufgeführte Zeugin vermag Aufschluß über diesen Punkt zu geben, deshalb bitte ich, sie nachträglich darüber vernemen zu dürfen.“

„Ist diese neue Thatfache geeignet, die Stellung zu erschüttern, welche die Vertheidigung eingenommen hat?“

„Sie hat direct Bezug auf die Frage, ob der Gefangene im Stande gewesen ist, den Zug auf der Station beim Steinbruch zu erreichen, wenn er das Haus der Witwe verließ, nachdem die Mordthat begangen war. Die Frage würde bejaht werden müssen, wenn das zu leistende Zeugniß auf Wahrheit beruht.“

Die räthselhafte Drohung, welche in diesen Worten lag, war ganz dazu angethan, Orkutt mit Unruhe und Besorgniß zu erfüllen. Varg sich vielleicht hinter Imogen's dichtem Schleier eine Erklärung für die Bedeutung derselben? Des Vertheidigers Lippen bebten, als er sich jetzt mit spöttischem Lächeln zu Ferris wandte:

„Sie wollen betheuern, daß der Angeklagte erst um zehn Minuten vor zwölf Uhr das Haus der Frau Klemmens verließ und doch um 1 Uhr

20 Minuten an der Station beim Steinbruch anlangen konnte — wollen es durch diese Zeugin beweisen?“

„Ja, um festzustellen, daß die Behauptung der Vertheidigung unhaltbar ist,“ war des Bezirksanwalts ruhige Erwiderung.

„Ich wäre doch begierig, zu hören, was Fräulein Dare über diesen Punkt auszusagen hat, den eine Dame unmöglich beurtheilen kann,“ rief Orkutt, seine starke Erregung gewaltsam bezwingend, in ironischem Ton. „Meine Herren, ich ziehe den Einspruch zurück; lassen Sie die Zeugin vernemen.“

Er nahm, scheinbar völlig unbestimmt, seinen Sitz wieder ein, aber seine Blicke, die ruhelos von Imogen zu seinem Clienten hinüber-schweiften, führten eine berebte Sprache.

„Betrachten Sie einmal den Gefangenen,“ flüsterte Byrd seinem Kollegen zu. „Die Selbstbeherrschung, die er besitzt, grenzt an's Fabelhafte; er scheint nicht halb so erschüttert, wie Orkutt.“

„Aber seine Augen — sehen Sie nur diese Blicke — man meint, sie könnten durch ihren schwarzen Schleier dringen.“

„Er will endlich seinen Einfluß auf sie geltend machen.“

„Ja, aber die Zeit dazu ist vorüber.“

Als Ferris jetzt seine Aufforderung wiederholte, erhob sich Imogen langsam, wie im Traum; mechanisch löste sie den Schleier, zog ihn herab und trat vor die Geschworenen hin. Was lag denn in den nun enthüllten Zügen, daß sich plötzlich eine so lautlose Stille über die ganze Versammlung breitete? Die Reihenblässe ihres Antlitzes wurde durch das eng anliegende, tiefschwarze Kleid, welches sie trug, noch schärfer hervorgehoben. Jede Spur feinerer Erregung war von ihr gewichen, unbeweglich stand sie da, mit gesenkten Lidern. Eben noch waren die Augen der Menge voll herrlicher Neugier auf sie gerichtet gewesen, jetzt schloß sich Jeder bei ihrem Anblick von Mitleid und Furcht bewegt.

„Fräulein Dare,“ begann der Bezirksanwalt, sobald er seine Gefühle genügend bemeistert hatte, „wollen Sie uns angeben, wo Sie sich um die Mittagstunde des Tages aufhielten, an dem Frau Klemmens ermordet wurde?“

aufwärtigen Commission. Der Senat vertagte sich, ohne eine Entscheidung getroffen zu haben. Im Repräsentantenhause entstanden bedauerliche Szenen. Die Deputirten ranneten unbeschreiblich erregt in den Gängen zwischen den Bänken umher, riefen einander Schimpfworte zu und warfen einander Bücher an die Köpfe.

General Miles, der Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Armee, hat den rühmlichen Ehrgeiz, selbst an die Spitze der Truppen zu treten, wenn es thätlich zu einem spanisch-amerikanischen Kriege kommen sollte, und er hat sogar schon die Officiere ausgesucht, welche seinen Stab bilden sollen. Die Namen derselben werden indes nicht eher bekannt gegeben werden, als bis wirklich Krieg in Sicht ist. Wenige Officiere — so schreibt man aus Newyork — dürften übrigens nach einer solchen Auszeichnung geizen, denn populär ist General Miles unter den Officieren ebenso wenig wie bei den Mannschaften. Seine in den Kriegsjahren verzeichneten großen militärischen Erfolge erzielte er vornehmlich, indem er auf die Schultern Anderer stieg. So die berühmte Befangennahme des Indianer-Häuptlings Joseph in der Nez Campagne. General Howard hatte durch vorsichtige strategische Bewegungen und bewundernswürdige Dauer-märsche den ebenso schlaunen wie grausamen Indianer-Häuptling derartig in die Enge getrieben, daß er capituliren mußte. Dann übernahm General Miles das Commando, machte den Häuptling zum Gefangenen und berietete darüber nach Washington. In ähnlicher Weise diente ihm General Crook in Arizona zur Erzielung militärischer Triumphe. Der beste Strategie, welchen die Vereinigte Staaten-Armee heute befolgt, ist anerkanntermaßen General Wesley Merrit, aber er würde schwerlich ein wichtiges Feld-Commando erhalten, wenn es zum Kriege kommen sollte, wenigstens nicht so lange General Alger, sein größter Feind, Kriegssecretär ist und es verhindern kann.

Gesetzentwurf über die wirthschaftlichen und gewerblichen Credit-Genossenschaften.

Erster Titel.

Die wirthschaftlichen und gewerblichen Credit-Genossenschaften.

§. 1. Die auf die Genossenschaften bezüglichen Verfügungen des G. A. XXXVII: 1875 (I. Theil, II. Titel, §§. 223—257) sind auf die, im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes gebildeten wirthschaftlichen und gewerblichen Creditgenossenschaften mit den, in den folgenden Paragraphen festgestellten Abweichungen anzuwenden.

Erster Abschnitt.

Die Gründung der wirthschaftlichen und gewerblichen Credit-Genossenschaften.

§. 2. Eine wirthschaftliche und gewerbliche Credit-Genossenschaft im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes kann nur unter Mitwirkung der Behörde, einer öffentlichen Körperschaft (landwirthschaftlicher Verein, Handels- und Gewerkekammer, Gewerbecorporation) oder der Landes-Credit-Genossenschaft (II. Titel) gegründet werden.

§. 3. Der Eintritt der Mitglieder behufs Bildung der Genossenschaft erfolgt durch die eigenhändige Fertigung des Statutenentwurfes der zu gründenden Genossenschaft.

Wenn derjenige, welcher eintreten will, nicht schreiben kann, so ist sein Handzeichen durch zwei coramificrende Zeugen, deren Einer auch den Namen des Betreffenden unterfertigt, zu beglaubigen; wenn er aber weder schreiben noch lesen kann, so ist auch noch notwendig, daß die anwesenden Zeugen den Statutenentwurf selbst kennen, denselben dem Eintretenden in der ihm verständlichen Sprache erklären und all' Dies auf dem Statuten-Entwurfe bezeugen.

§. 4. In die Statuten muß aufgenommen werden, daß die Genossenschaft ihr Geschäft auf Nichtmitgliedern nicht ausdehnen kann, mit Ausnahme von Sparrentlagen und der Creditgewinnung seitens der Genossenschaft.

In den Statuten muß sowohl der Höchstbetrag des Credits, welcher dem einzelnen Mitgliede gewährt werden kann, als auch die Bedingungen der Creditgewährung festgesetzt werden.

§. 5. Die constituirende Generalversammlung leitet der Delegirte der bei der Gründung mitwirkenden Behörde, Körperschaft oder Landes-Credit-Genossenschaft.

Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit von mindestens vierzehn Subscribenten notwendig.

Jedes Mitglied hat eine Stimme.

Zur gültigen Beschlußfassung ist die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder notwendig.

§. 6. Die Statuten, das Protocoll der constituirenden Generalversammlung und das Gesetz um Firmen-Protocollirung unterschreibt auch der

Noch ehe die Zugin die Lippen öffnete, war Defult ungestüm aufgelaufen, entschlossen, vor der unbekanntem Gefahr, die drohend nahe, auch keinen Fußtritt zurückzuweichen. „Die Frage ist völlig unzulässig bei dem jetzigen Stand der Verhandlung,“ rief er in höchster Aufwallung; „sie steht in keinerlei Beziehung zu derselben, jedes Kind muß das einsehen. Ich bitte, den hohen Gerichtshof, mir hierin beizupflichten.“

Für Defult stand Alles auf dem Spiel, Leben und Liebe, Jmogen's Herz und Hand. Dieser so heiß begehrte Lohn sollte ihm jetzt durch ein unbedachtes Wort vielleicht auf immer entziffen werden. Nicht minder erregt als sein Vertheidiger zeigte sich der Gefangene, der jetzt zum ersten Mal, seit er vor Gericht erschienen war, seine Gefühle nicht zu beherrschen vermochte.

„Meine Herren,“ redete der Bezirksanwalt die Geschworenen an, „ich lege meine Ehre zum Bunde, daß die Zugin Kenntniß von einer Thatfache besitzt, durch welche die ganze Vertheidigung zu nichte gemacht wird. Wenn meine Fragestellung dem Herrn Rechtsanwalt mißfällt, so bin ich bereit, mich deutlicher auszudrücken; wir kommen dann vielleicht noch schneller an's Ziel.“ Er wandte sich an die Zugin: „Sagen Sie uns, haben Sie den Angeklagten am Morgen der Mordthat später gesehen als zehn Minuten vor zwölf? Ja oder nein?“

Es war heraus. Was Ferris beabsichtigte, konnte Niemand mehr verborgen sein und ein Murren der Ueberraschung lief durch die Menge. Defult, der, trotz seiner unbestimmten Befürchtungen, auf solchen vernichtenden Angriff nicht vorbereitet war, sah mit starrm Blicke bald Anstalt, bald Jmogen an. Waren die Weiden wirklich thöricht und vermessend genug gewesen, ihn hinsichtlich eines so wesentlichen Punktes im Dunkel zu lassen? Der bleiche Schreden, der aus den Jagen des Gefangenen sprach, zeigte dem Vertheidiger nur zu deutlich, daß von der Antwort der Zugin Alles zu fürchten sei. Eben wollte er noch einen letzten Versuch wagen, um die bringende Gefahr abzuwenden, als Jmogen mit klarer, volltönder Stimme zu reden begann:

„Meine Herren,“ sagte sie, „wenn Sie mir erlauben, meinen Bericht ungehindert zu erhalten, so wird es mir vielleicht gelingen, alle Theile zu befriedigen.“

Der Blick, den sie Defult zuwarf, schien diesen zu beruhigen. Hatte er sich vielleicht unnötige Sorge gemacht? Er nahm seinen Platz wieder ein, und Jmogen sprach weiter, jedes Wort scharf betonend:

„Herr Ferris hat zwei Fragen an mich gestellt. Ich ziehe vor, die erste zu beantworten: wo ich mich zu der Zeit aufhielt, als Frau Klemmens ermordet wurde?“ Sie hielt inne und rang nach Athem. „Ich will Ihnen die Wahrheit nicht länger verbergen: ich war bei Frau Klemmens selbst, in ihrem Hause.“ (Fortsetzung folgt.)

Delegirte der bei der Gründung mitwirkenden Behörde, Körperschaft oder der Landes Central-Creditgenossenschaft.

In dem Gesetze um Firmen-Protocollirung, in dem Firmenregister und in der Veröffentlichung der Eintragung muß deutlich ausgedrückt werden, daß die Genossenschaft im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes gebildet wurde.

§. 7. Die im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes gebildeten Genossenschaften dürfen keine Zweigniederlassung errichten und ihre Thätigkeit über den zu ihrem Sitze gehörenden Bezirk hinaus nicht ausdehnen.

Dieser Bezirk kann mehrere Gemeinden nur dann umfassen, wenn diese zu einem und demselben oder zu einem benachbarten Kreisnotariat (in Kroatien-Slavonien zu einer Verwaltungsgemeinde) gehören, oder unmittelbar aneinander grenzen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber Canalisation und Abfuhr.

(Fortsetzung.)

In der Mortalitätsstatistik, einer der wesentlichen Stützen in der Erforschung sanitärer Schädlichkeiten, besitzen wir bekanntlich einen großen Maßstab für die Beurtheilung des Gesundheitszustandes einer Bevölkerung.

		Mortalität in den Jahren				
		1890	1891	1892	1894	1895
Ungarn	Hermannstadt	—	—	—	33.9	31.4
	Kronstadt	26.2	22.7	25.7	24.7 ¹⁾	—
	Debenburg	—	—	—	25.7	24.6 ²⁾
	Stuhlfeld	—	—	—	27.4	24.4
	Zombor	—	—	—	27.3	26.6
	Neufäß	—	—	—	27.9	26.9
	Budapest	—	—	—	29.3	26.2
	Kaab	—	—	—	30.8	27.3
	Klausenburg	—	—	—	33.2	31.6
	Bersek	—	—	—	31.8	34.4
	Jänstfischen	—	—	—	33.8	31.9
	Szatmar-Nemeti	—	—	—	33.8	32.0
	Rajchau	—	—	—	33.7	35.4
	Fiume	—	—	—	35.3	36.9
Austland, Städte mit über 100,000 Einw.	Wien	—	24.3	23.3	22.4 ⁴⁾	—
	Breslau	—	29.5 ⁴⁾	—	—	—
	Stettin	—	28.9	—	—	—
	Königsberg	—	26.8	—	—	—
	Köln	—	26.6	—	—	—
	Danzig	—	25.5	—	—	—
	Magdeburg	—	24.1	—	—	—
	Düsseldorf	—	22.9	—	—	—
	Berlin	—	21.1	—	—	—
	Gresfeld	—	20.9	—	—	—
Elberfeld	—	19.2	—	—	—	
Hannover	—	18.9	—	—	—	
Darmen	—	18.7	—	—	—	
Frankfurt	—	18.6	—	—	—	

Der vorausstehenden Zusammenstellung nach überschritt die Mortalität Hermannstadt im Jahre 1893 und 1894 die durchschnittliche mittlere Sterblichkeit der angeführten ungarischen Städte (30.6, beziehungsweise 30 auf 1000 Einwohner), sank dagegen im Jahre 1895 unter das Mittel, obne jedoch die mittlere Sterblichkeit der deutschen Städte (d. i. 23.2 auf 1000 Einwohner) zu erreichen, obwohl abthillich bloß Gemeinwesen mit über 100,000 Einwohner zum Vergleiche herangezogen wurden.

Die günstigen Mortalitätszahlen in den letztgenannten Städten, insbesondere in den Großcommunen Budapest, Wien und Berlin, berechtigen wohl zu dem Schluß, daß eine zielbewusste sanitäre Verwaltung, selbst unter schwierigen Verhältnissen, Bedeutendes zu erreichen vermag.

Uebrigens läßt es sich nicht leugnen, daß die allgemeine Sterblichkeitsziffer für sich allein von den jeweiligen gesundheitlichen Verhältnissen nur ein ungefähres, nicht immer verlässliches Bild geben kann, weil zu verschiedenen Factoren auf deren Höhe einwirken.

Somit steht aber fest, daß das Ansteigen der Sterblichkeitsziffer als eine unangenehme, ihre Abnahme als eine günstige Erscheinung betrachtet werden kann.

Eine noch empfindlichere Probe auf den Gesundheitszustand ist die Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik der Infectionskrankheiten, insbesondere aus dem Grunde, weil Aerzte, Lehrer, Familienvorstände u. s. w. zur Anzeige dieser Krankheiten verpflichtet sind und über Art, Auftreten und Verbreitung dieser Leiden fortwährende, ununterbrochene Erhebungen stattfinden.

Auf 1000 Einwohner erkrankten an Infectionskrankheiten in den Jahren

		1891	1892	1893	1894	1895
in	Debenburg	—	—	—	35.8	11.1
	Rajchau	—	—	—	28.0	13.6
	Fiume	—	—	—	22.9	12.9
	Neufäß	—	—	—	19.3	13.7
	Budapest	—	—	—	18.4	17.4
	Klausenburg	—	—	—	17.9	34.4
	Bersek	—	—	—	17.0	11.2
	Kaab	—	—	—	15.9	18.6
	Klausenburg	—	—	—	13.7	11.1
	Jänstfischen	—	—	—	13.7	30.3
	Debrezin	—	—	—	8.9	22.7
	Zombor	—	—	—	8.1	4.2
	Szatmar-Nemeti	—	—	—	4.8	20.0
	Stuhlfeld	—	—	—	4.5	5.4
Kronstadt	18.9	10.3	10.8	—	—	
Hermannstadt	—	—	—	14.2	12.3	

Im Jahre 1893 starben (auf 10,000 Einwohner) an

		Diphtherie	Scharlach	Typhus	Masern
in	Bersek	47.5	1.3	2.3	2.2
	Jänstfischen	27.0	0.3	1.4	0.3
	Fiume	26.7	16.0	3.7	—
	Debrezin	23.1	3.0	3.1	0.3
	Hermannstadt	21.3	9.0	5.0	3.2
	Kaab	21.0	1.7	2.6	0.5
	Zombor	21.0	1.9	2.3	1.8
	Krab	19.2	0.9	2.0	0.9
	Neufäß	14.5	4.4	4.0	4.4
	Szatmar-Nemeti	13.0	3.8	—	3.8
	Debenburg	11.3	2.9	1.8	2.9
	Klausenburg	10.3	12.8	5.1	0.3
	Budapest	9.8	2.5	1.3	3.8
	Stuhlfeld	7.6	1.4	3.2	—
Rajchau	6.5	6.9	1.7	3.1	
im Deutschen Reich in Städten mit 15,000 Einwohnern und darüber		9.8	1.8	1.6	3.0

¹⁾ Das Gesundheitswesen in Kronstadt von Dr. Osele (1891, 1892, 1893 und 1894).

²⁾ Berichte des Innenministeriums über die Sanitätsverhältnisse während der Jahre 1893, 1894 und 1895.

³⁾ Sanitätsbericht des Wiener Stadtphysikats.

⁴⁾ „Vergleichende Statistik.“ Herausgegeben vom I. statistischen Bureau in Berlin im Jahre 1894.

Diese Zahlen bedürfen wohl nicht eines ausführlichen Commentars. Wir entnehmen denselben, daß in unserem Gemeinwesen die Morbidität allerdings die mittlere Morbidität der zum Vergleiche herangezogenen Städte nicht erreicht, die Mortalität dagegen — mag man welche der erwähnten Infectionskrankheiten immer ins Auge fassen — die mittlere Mortalität, d. i. für Diphtherie 12.7, für Scharlach 4.3, für Typhus 2.6, für Masern 2.1, übersteigt.

Besonders auffällig ist das Verhältniß Budapest gegenüber, wo bei der Dichtigkeit der Bevölkerung, bei der hochentwickelten Industrie, den schwierigen Verhältnissen und der damit verbundenen Armut die Möglichkeit der Infection und der Mangel an Pflege sicherlich größer ist, als in unserer Vaterstadt. (Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentliche Dankagung.

Von Herrn Dr. med. F. König, practischer Arzt in Budapest, wurde in Erinnerung an seine in der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr verbrachte Dienstzeit diesem Vereine der Betrag von fünf Gulden zu Zwecken des 25-jährigen Jubiläums gewidmet, wofür hiemit öffentlich Dank gesagt wird.

Hermannstadt, am 14. April 1898.

F. A. Bell, Vorstand.

W. Goritz, Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. April.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat mit der ständigen landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut: den Vöbörner Einwohner Labislaus Jotzureczky für den Wilkower Bezirk des Baron-Comitates, — den Banypätker Einwohner Andreas Bösi für den Tordauer Bezirk des Torbo-Kranjoser Comitates.

(Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Gabriel Tar zum besetzten Rechtspractikanten im Bezirke der erwähnten Gerichtstafel ernannt.

(Predigten in den evangelischen Kirchen u. s.) Sonntag den 17. d. predigen: in der Pfarrkirche um 1/10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Röber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Leonhard.

(Stadtvertretung.) Montag den 18. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage in Angelegenheit des Ankaufes der restlichen Wasserkraften. 2. Einschreiten der Hermannstädter Electricitätswerk-Actiengesellschaft in Angelegenheit der Aufnahme eines Investitionsanlehens zur Erweiterung des Werkes. 3. Einschreiten der Käufer des Katharinewaldes um Erstattung des Termins zur Zahlung der zweiten Kaufpreiskate. 4. Vertrag über den Ankauf eines Stückens Grundes bei der Trinkwasser-Gewinnungsanlage im Schewisthal. 5. Einschreiten des Pächters der unteren Heidenmühle wegen Herbeiführung eines Bades daselbst. 6. Einschreiten des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt um Beitragsleistung zu den Bauten des Vereines im Gelsenpark. 7. Antrag in Angelegenheit der Feier des 25. Jahrs. Bestandes der freiwilligen Feuerwehr. 8. Antrag des Stadtvertretungs-Mitgliedes Johann Fogarischer auf Herbeiführung eines neuen Fußweges im Jungenswald. 9. Vermietung einer Wohnung im Hause Fleischergasse Nr. 4. 10. Gehalt eines Amtsdieners um Anrechnung anderwärts zugebrachter Dienstjahre in seine Dienstzeit. 11. Collaudirung des Hebammenkrankenhaus-Gebäudes. 12. Budget des Franz-Josef-Bürgerhospitals pro 1899. 13. Geschäftsbericht des Gemeindegerechts pro 1897. 14. Commissionärsantrag über die Benennung der Gassen auf der Conrad'schen Wiese. 15. Currentien. — Zur Beschlußfassung über Budget 4 der Tagesordnung ist die Anwesenheit und Zustimmung der absoluten Majorität aller Mitglieder der Stadtvertretung erforderlich, weßhalb zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

(Der Waaren-Fahrmarkt in Rühlsbach) wird heuer ausnahmsweise statt am 24., am 25. April 1898 abgehalten.

(Abtheilungs-Banket.) Zu Ehren des zum Commandanten der 9. Cavallerie-Brigade befördert und von hier scheidenden, auch in allen hiesigen bürgerlichen Kreisen hochgeschätzten und beliebten Obersten und Commandanten des 2. Husaren-Regiments, Paul Freiherrn von Baumgarten, veranstaltete das Officiers-Corps des genannten Regiments, unter Theilnahme der zum Equitation-Curs und zum Besuche der Brigadeschule hier weilenden Officiere des 1. Husaren-Regiments, gestern Abend in einer aus diesem Anlasse vom Restaurateur Herrn Welscher mit vornehmlichem Geschmack decorirten, abgetheilten Abtheilung der großen Bierhalle ein Galabanket zu 58 Gedecken, wobei der gelehrte Commandant Gegenstand einer langen Reihe begeisterter Ovationen war. Die vom genannten Restaurateur bereitgestellten außerordentlichen begebenen Seiten sammtlicher Theilnehmer überstimmendem Lobe und ungeschwächter Anerkennung.

(Der Freischütz.) Die vierte Aufführung genannter Oper durch den Männerchor Germania findet Sonntag den 17. April statt. Kartenverkauf bis Sonntag Mittags 12 Uhr in Georg Weyer's Buchhandlung, Großer Ring 10, von 3—5 Uhr in der Theater-Kaule und Abends an der Cassa. Vorgemerkte Karten müssen bis 12 Uhr am Aufführungstage abgeholt werden, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, wird Dienstag den 19. April eine fünfte Aufführung veranstaltet, wenn diese durch Vorkerkungen darauf bis Sonntag Mittags gesichert wird, welche in Georg Weyer's Buchhandlung, Großer Ring 10, entgegengenommen werden. Ob die Vorstellung stattfinden wird, wird Montag durch Anschlag und in den Tagesblättern bekannt gemacht.

(Der Hermannstädter Ortsverein des allgemeinen evang. Frauenvereins) hielt am 12. d. Nachmittags im Prüfungssaale der Mädchenschule seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach der Begrüßungsrede der Vorsitzerin wurde der Cassierin das Abolutorium ertheilt, der eb. Krankensplegeanstalt für dieses Jahr eine Unterstützung von 250 fl. zugesprochen und das vorgelegte Programm für das in der Zeit vom 1. bis 8. Mai l. J. stattfindende Erinnerungsfest genehmigt. Bei der Neuwahl wurde an Stelle der Frau Josefine Diez, welche eine Wiederwahl dankend abgelehnt hatte, Fraulein Auguste Vergleiter bestellt, alle übrigen Auswahlmittglieder aber wiedergewählt. Als Ersatzmitglieder wurden an Stelle der ausgeschiedenen Frau Josefine Dietrich und Johanna v. Lardner gewählt Frau Louise Friedmann und Frau Schnell.

(Das Erinnerungs-Fest des Hermannstädter Ortsvereines des evang. Frauenvereins) umfaßt eine Ausstellung von dem Vereine gespendeten Gewinnsgegenständen und ein Abendfest. Die Ausstellung wird Sonntag den 1. Mai im Eislaufvereins-Pavillon eröffnet und am 7. Mai l. J. geschlossen. Die Verloosung der Gewinne erfolgt am 10. Mai. Das Abendfest findet Sonntag den 8. Mai, 7/8 Uhr Abends, im Gesellschaftshause statt, beginnt mit einem Singpiel, geht dann in den Verkauf von Speisen über und endet mit einem Ball.

(Volks-Unterhaltungsabende.) In Hermannstadt ist — wie die „Kirchlichen Blätter“ berichten — ein aus Vertretern verschiedener Gesellschaftskreise bestehender Ausschuss zusammengetreten, um nach dem Vorgange hervorragender Städte Deutschlands sogenannte Volks-Unterhaltungsabende zu veranstalten, durch die den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten werden soll, für sehr geringe Eintrittsgelder an Veranstaltungen edler Unterhaltung (Vorträge, Vorträge, musikalische und Declamations-Auf-

Sz. 2435/1898.

[289] 3-3

polg.

H i r d e t m é n y.

A nagyszabeni határozatokról...
A nagyszabeni határozatokról...
A nagyszabeni határozatokról...

- 1. az érdekeltek képviselőinek rendezése,
2. a vizsgálat tárgyává tett vizrendezési és talajjavítási munkálatok kérdése,
3. a működő mérnök megválasztása és
4. a költség-előirányzat elkészítése iránt

tárgyalási határnapul 1898. évi április hó 25. napját, d. e. 9 órakor a nagyszabeni városi tanácssterembe kitűzöm, melyre mindazok, kik a tagosítás tárgya iránt tulajdoni czímen érdekeltek, azzal időzhetnek meg, hogy elmaradásuk a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Együttal azon birtokrendezési mérnökök, kik a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak, felhívom, hogy a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat a kitűzött határnapig előírthoz vagy az érdekeltekhez küldjék be.

A tagosítandó határ 5200 holdnyi területtel bír és a további munkálat alapjául a kiigazításokkal pótolandó korábbi felvétel elfogadottat.

Nagy-Szeben, 1898. évi április hó 6-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék által kiküldött eljáró bíró.

Mihály Dezső, kir. törv. bíró.

Vorzüglicher

Tischwein

in Literflaschen, per Liter 38 und 42 Kr. aus den Kellereien des

K. Wilh. Jikeli in Hermannstadt bei [267] 3-10

Franz J. Wagner,

Hermannstadt, Heltauergasse 36.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m. lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosklings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache u. Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

[123] 18-24

E i s

wird zu kaufen gesucht. Wo? — jagt die Administration dieses Blattes.

Versicherungs-Agent

für eine wechselseitige Versicherungs-Anstalt wird für Hermannstadt und Umgebung unter günstigen Bedingungen gesucht. Anträge an „Unio catholica“, Wien, I, Bäckerstrasse 14.

4 1/2 Kilo Kaffee

nette portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garantiert beste Waare.

Table with 2 columns: Coffee type and price. Includes items like Arab. Mocca, Santos, Cuba, Ceylon, Goldjava, Verkkaffee, Arab. Mocca.

Ettlinger & Co., Hamburg.



Adolf Tölsner's Nachf. M. Tölsner & J. Bernklau, Billard-Fabrik und Möbel-Zisfclerei, Wien, V/1, Ramperstorfergasse 39, empfehlen ihre f. f. ansehl. privilegirten

Wendebillards.

Großes Lager neuer und überspielter Billards. Preis-courante gratis und franco. E. 4792. [93] 6-10

Ein Glas vorzüglicher, erfrischender Brause-Limonade um nur 2 Kreuzer liefern die weltbekannten Marsner's Brause-Limonade-Bonbons



Erste böhmische Fabrik orientalischer Zuckervaren und Chocolate in Königl. Weinbergen — Prag.

A. Marsner.

1 Postcollo 5 Agr. brutto = 100 Rollen Brause-Bonbons gegen Nachnahme d. B. fl. 7.— überall franco.

Kinderwagen-Fabrik, Eisenmöbel und Bettwaren K. Weinberger, Wien, VI/1, Mariahilferstrasse 87a. Kinderwagen von fl. 4.— aufwärts. Kinderbetten „ „ 7.— aufwärts. Specialität: Kastenbetten auf Sprungfedern, gepolstert, fl. 13.50. Preislisten gratis. [284] 1-5

PUMPEN FEUERSPRITZEN für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke u. für Bauten, für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriks-Feuerwehren, **Glocken und Glockenstühle** für Kirchen, Schulen etc. Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kothkratzmaschinen erzeugt und empfiehlt die **BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINEN-FABRIKS-ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals FRANZ WALSER), BUDAPEST, VI., KÜLSÖ VÁCIÚT 45.** [73] 11-40 Preiscourante und Kostenausläge gratis und franco.

Habermann's Bräuhausgarten ist geöffnet und wird dem geehrten p. t. Publicum zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen. Zwei neubergerichtete Kegelhöfen, die auch an geschlossene Gesellschaften überlassen werden, stehen zur gefälligen Benützung. Neben schwachhaften Speisen gelangen zum Ausschank vorzügliches Habermann'sches Bier, sowie gute naturreine Weine und wird auch für solide Bedienung vorgeorgt werden. Recht zahlreichem Besuch erbittet sich hochachtungsvoll **Josef Binder, Restaurateur.** [295] 1-3

Local-Veränderung. Die Möbel-Niederlage von **Carl W. Kessler** befindet sich **Wiesengasse Nr. 26,** woselbst **vämmtliche Möbel zu tief herabgesetzten Preisen** verkauft werden. [294] 1-10 **Wiesengasse Nr. 26.**

Friedrich Wannieck & Co., Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei, Brünn, Mähren, übernimmt [588] 35-52 **Installationen completer Dampf-Ziegelei-Anlagen und Mörtelwerke.** Ständige Ausstellung von Ziegelei-Maschinen. Illustrirte Prospeete gratis. **Ueber 900 Anlagen eingerichtet.**

1.000,000 EINE MILLION Kronen sind zu gewinnen. Die enorme Summe von Einer Million Kronen baares Geld beträgt laut §. 9 des Ziehungs-Programmes der grösste Gewinn in der **2-ten Königl. Ungarischen privil. Classen-Lotterie,** welche ausserordentliche günstige Gewinn-Chancen den Losbesitzern bietet; sie enthält nur **100.000 Original-Lose** und **50.000 Geldgewinne.** Die Hälfte aller Lose muss gewinnen. Alle 50.000 Gewinne sind in hier nebenstehender Liste aufgeführt und werden unter Controlle der Regierung in sechs rasch aufeinanderfolgenden Abtheilungen ausgelost, worauf die Beträge an den glücklichen Gewinner in baarem Gelde ausbezahlt werden. Wir verkaufen nur Originallose zu nachstehenden Originalpreisen: **Ganze Originallose für fl. 6.— Halbe „ „ 3.— Viertel „ „ 1.50 Achtel „ „ 0.75** Sofort nach Empfang des Betrages durch Postanweisung versenden wir die bestellten Originallose, gültig für die erste Ziehungs-Abtheilung. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch gegen Nachnahme. Jeder Loszusendung wird das Original-Ziehungs-Programm beigelegt und nach jeder Ziehung empfangen unsere Kunden sofort die Original-Ziehungsliste. Tausende werden oft an gewagten Unternehmungen riskirt, wobei der in Aussicht stehende Gewinn sehr fraglich ist. Man riskire demnach einen verhältnissmässig kleinen Betrag für den Ankauf eines Losses, wodurch man plötzlich grosse Capitalien gewinnen kann. Unser Losvorrath ist nur sehr gering und dürfte baldigst vergriffen sein, wir empfehlen demnach, mit den Bestellungen nicht zu säumen und dieselben möglichst sofort, jedenfalls aber bis **spätestens 25. April d. J.** direct zu senden an das **Haupt-Lotterie-Bureau Fehér Lajos és társa, Budapest, Gizella-tér 5.** [808] 2-2

Verzeichniss aller 50.000 Gewinne der 2ten ungarischen Classen-Lotterie. Der grösste Gewinn beträgt laut §. 9 des Spielplanes **1.000,000 Eine Million Kronen.** Specieil sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Gewinne	Kronen
1 à	600.000
1 à	400.000
1 à	200.000
2 à	100.000
1 à	90.000
1 à	80.000
1 à	70.000
2 à	60.000
1 à	40.000
5 à	30.000
1 à	25.000
7 à	20.000
3 à	15.000
31 à	10.000
67 à	5.000
3 à	3.000
432 à	2.000
763 à	1.000
1238 à	500
90 à	300
47350 à	200, 170, 130, 100, 80, 40 Kronen.
50.000	Gewinn u. Prämie im Betrage von 13.160.000 Kr. welche in sechs Classen gezogen werden.